

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., monatlich 90 Pf.,
einmonatlich 1 M., ohne Beleggeb.
Beschlüssen werden von allen Reichs-
botenhalten angenommen.
Nummer 5240 des amtlichen
Belegungs-Verzeichnisses.
Für die Redaktion verantwortlich
S. B. Albert Dering in Halle.
[Gesamtsprecherbindung mit Berlin und Leipzig.]
Königspl.-Str. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Vierteiljahrlicher Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spalte für oder deren Raum
mit 20 Pf., solche aus Halle mit
15 Pf. berechnet und in der Expedition,
von unseren Annoncenstellen und allen
Kantons-Expeditionen angenommen.
Bekanntlich die Zeit 60 Pf.
Erscheint täglich mit Ausnahme der
Tage nach dem Sonn- u. Feiertage.
[Der Nachdruck unserer Artikel ist nur
mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 296.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 18. Dezember

1896.

Hinter den Coullissen.

Wenn es der Zweck der Generaldebatten in parlamentarischen
Versammlungen ist, über die grundsätzlichen Ausbaumungen der
maßgebenden Parteien Klarheit zu verbreiten, dann muß man
der ersten Forderung der preussischen Reformgesetz-
nachfrage, daß sie ihren Beruf gänzlich verliert. So wohl
die Landgemeindeordnung wie das Volksschulgesetz wurden von
den Konventionen mit einer Sympathie aufgenommen, die von
vorneherein verdächtig erweckte, wenn man beachtet, daß
hier zwei kleine Fortschritte verlangt werden sollten, die den
Herren Gutbesitzern und Landräthen unwillig Wohlgefallen
erregen konnten. Dennoch verfolgte man den Plan, durch
unverbindliche Erklärungen einen löblichen Reformeifer zu
erzeugen, um in der Stille der Kommissionsverhandlungen die
Art an die Wurzel der neuen Geleise zu legen.
Der erste entscheidende Schritt ist geschehen. Am Montag
hat die Kommission zur Beratung der Landgemeindeordnung
mit 18 gegen 8 Stimmen beschlossen, die Aufhebung über
die Zusammenlegung von Landgemeinden und Gutsbezirken zu
einer Kommunalangelegenheit bezw. über die Verbindung mehrerer
Kommunalangelegenheiten zu einem Zweckverbande in die Hände der
Kreis- und Bezirksausschüsse und in letzter Instanz in die des
Provinzialrates zu legen. Damit ist die wichtigste Frage
sowohl der Mitwirkung des Ministeriums als auch der Ent-
scheidung der Krone ausgehen. Die Mehrheitsstimmen gehören
Konserwativen, Freireformirten und Centrumsmitgliedern
an; für die Regierungsvorlage traten nur Nationalliberale
und Freisinnige ein.

Während der einzige prinzipielle Vorzug des neuen Land-
gemeindeordnungsentwurfes bestand darin, daß er der Central-
stelle, dem Minister, endlich die Möglichkeit gewährte, wirkliche
Kommunalangelegenheiten zu schaffen, die instand wären, den
dringenden kommunalen Bedürfnissen auf dem Gebiete der
Reinigung und der Polizeiverwaltung, der Schule und des
Krankendienstes genug zu thun. Bis diese Bestimmung befristet
und wird die Entscheidung hierfür nicht geschaffen, Organen
der örtlichen oder der provinziellen Verwaltung ausgeliefert,
dann gehen wiederum die in diesen Körperlichkeiten dominierenden
Großgrundbesitzer den Ausschlag und es wird zugleich durch
die drei Instanzen — Kreisauschuß, Bezirksauschuß, Provinzial-
rath — ein Verfahren geschaffen, das der modernen
Anforderung direkt widerspricht und von dessen unzulässiger
Langsamkeit günstige Ergebnisse in keinem Falle zu erwarten
sind. Hinsichtlich ist die Landgemeindeordnung damit als ge-
scheitert zu betrachten, und da von der Trennung wie von
Ministerpräsidenten der enge Zusammenhang der Reformgesetz-
nachfrage nicht betont worden ist, da es sich insbesondere von
selbst ergibt, daß ohne zutreffende Landgemeinden der ganze
Schulgesetzentwurf in der Luft schwebt, so sehen wir jetzt
bereits das große Reformwerk an einem kritischen Punkte an-
gelangt.

Die vereinigten Konserwativen, die im Abgeordnetenhause
198 Stimmen zählen, rechnen offenbar darauf, für ihre
Anerkennung die Zustimmung der Regierung zu finden, und
sie lassen es sich anheim sein, die von ihnen beabsichtigten
Anforderungen so geringfügig als möglich erscheinen zu lassen.
Diese letztere Hoffnung muß bei Zeiten zerfallen werden. Was
sich jetzt hinter den Coullissen abspielt, beginnt ist eine
Kombi, die der sich die Konserwativen Mehrheit des
Abgeordnetenhouses freundschaftlich mit den feindlichen Herren
zusammenfindet. Dinge es nach des Herrn v. Klitzsch-
Bühnisch, dann hätte das Herrenhaus als erste Instanz die
Landgemeindeordnung a limine abgelehnt; da diese fromme
Sehnacht verwehrt wird, will man nun höchst in der Stille
mit „Verbesserungsvorschlägen“ wirken. Den Konserwativen
ist die neue Landgemeindeordnung, die den gutsherrenlichen
Rechten ein Ziel setzt, ein Dorn im Auge, deshalb spielen sie
sich pfeiflich als Verteidiger der „Organe der Selbst-

verwaltung“ auf, für die sie sonst gewiß keine übertriebene
Sympathie empfinden. Das Centrum wiederum, soweit es
nicht ebenfalls, wie sein Wortführer, Herr v. Schalscha, den
Großgrundbesitzer vertritt, weiß recht wohl, daß mit der Land-
gemeindeordnung zugleich auch das verhasste Schulgesetz fällt.

Die Haltung dieser Interessengruppen ist leicht erklärlich.
Wesentlich aber muß es stimmen, daß auch die um jeden
Preis Governmentalen, daß auch abhängige Verwaltungs-
beamte sich der Opposition gegen die Regierungsvorlage
angeschlossen haben. Diese klugen Herren wissen doch wenig-
stens zu wissen, woher der Wind weht; sie werden ganz sicher-
lich nicht über die Thatsache täuschen, daß die Mehrheit vom
Herbst 1888 unüberwindlich verloren wäre, wenn die Re-
gierung auf Grund der Kommissionsbeschlüsse den Landtag
aufrufen und der die Wähler hinrücke mit dem Voranschritt
für oder wider die Reformpläne! In diesem Falle hätten
die vereinigten Konserwativen noch von Glück sagen, wenn sie
die Hälfte ihrer Mandate zu retten vermöchten.

Will die Regierung diesen Weg nicht beizutreten, der sie dem
liberalen Scheitern näher bringen und ihr zunächst die
Möglichkeit einer schweren Enttäuschung vorbehalten. Das
Mandat des jetzigen Abgeordnetenhouses reicht noch bis zum
Jahre 1893, und es zeigt sich schon jetzt deutlich, daß die
Mehrheit entlassen ist, allen ihren Interessen nicht förder-
lichen Reformgesetzen einen jähren Widerstand zu leisten, in
dessen Verhängung die praktischen preussischen Junker von
jeher Meister waren. Unter diesen Umständen ist es nicht
abzulehnen, wie das Programm, das Herr v. Caprivi entwickelt
hat, durchgeführt werden soll.

Was wir bei der Eröffnung der Landtagssession voran-
setzen, beginnt sich nun zu erfüllen. Die Regierung hat einen
Reformplan, den sie als ein einheitliches Ganzes betrachtet
wissen will, aber die Majorität, die der sie ihre Stütze sucht,
will von Reformen nichts hören und bemüht sich, solche Ge-
setzentwürfe, die auch nur den kleinsten Fortschritt bedeuten, so
anzuwandeln, daß sie einen entscheidenden Rückschritt in sich
schließen. Es kommt nun darauf an, wer von Wagne weichen
wird: die Reformgesetzgebung oder die Majorität. Leider ist
die Situation in großen Hoffnungen nicht angehen; denn
wenn es der Regierung Ernst mit der Absicht wäre, ihren
Plan ungeschickt durchzusetzen, dann hätte der bekannte launige
Drauf und der Hüne als eine mögliche Auffassung wohl
genügt, wenigstens die Governmentalen zu löblicher Unter-
werfung zu veranlassen.

Es ist aber die innere Reform in Preußen so viel gesprochen
und geschrieben worden, daß der Eindruck im Lande ein außer-
ordentlich voreiliger sein würde, wenn nach den vielen schönen
Reden nichts zustande käme als eine Steuerreform, deren
definitive Ergebnisse auch noch im Schoße der Kommissionen
ruhen. Die „Kreuzzeitung“ gibt bereits triumphierend der Hoff-
nung Ausdruck, der Minister des Innern werde nicht einem
einen Doktrinarismus folgen, sondern vor den Mehrheits-
beschlüssen gekniet. Es ist wohl dermaßen verlogen, wenn
nicht daran zu glauben, daß ein von der Krone nach-
drücklich vertretener Reformplan einer Coullissenintra-
gepreßert werden soll. An Ansehen und Vertrauen würde das
Ministerium Caprivi dadurch bei der liberalen Bevölkerung
sicherlich nicht gewinnen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 16. Dez. Heute vormittag fuhr der Kaiser von
Königs-Butterdamm bis zur Station Salbe und von
dort zu Wagen nach dem Hotel „Sagdeberg“. Zunächst wurde an
der Oberverlei Nummer ein abgetheiltes Jagden auf Saunen ab-
gehalten, den dann hinter noch ein Jagden auf Damwild und
demnach in der Oberverlei Königs-Butterdamm ein Lau-
jagd auf Damwild und Saunen folgte. Abends nach 9 Uhr ver-
ließ

der Kaiser mit der hohen Jagdgesellschaft wieder in Berlin ein-
zu. Der Kaiser dürfte noch einer der letzten Sitzungen der Schul-
konferenz am Mittwoch oder am Donnerstag persönlich be-
theiligt sein. Die Kaiserin Friedrich empfing heute den Be-
such des Prinzen Georg und hinter den beiden die beiden ältesten
Söhne des Prinzen Albrecht. — Der Gröbprinz und die Grö-
bprinzessin von Meiningen sind gestern in Kiel ein-
getroffen und im königlichen Schloße abgetrieben. Heute abend
findet daselbst eine größere Festschicht statt. — Der Kron-
prinz und die Kronprinzessin von Griechenland
werden, wie schon gemeldet, am 18. d. Berlin verlassen und sich
zur Feier des Weihnachtsfestes an den königlichen Hof nach
London begeben.

□ Berlin, 16. Dez. Am Ansvärtigen Amt, wo
man es doch am Ende zuerz wissen sollte, ist bis jetzt noch kein
angekündigt worden. Der Entlassung des Papstes nichts
bekannt geworden. Wie verlautet, handelt es sich nur um
ein leichtes Unwohlsein des Papstes, jedoch irgend ein Grund zu ent-
schließen. Jedoch ist die Be-
stimmung unzutreffend, daß der leidende Zustand des Papstes
zurückzuführen wäre. Seit Jahr und Tag liegt er vielmehr
an einer bedauerlichen Darmkrankheit, welche in letzter Zeit
wieder in ein mehr akutes Stadium getreten ist.

Aus Rom meldet ein Specialtelegramm vom gestrigen Tage
hierzuhier noch: Gegenüber den Meinungen, daß der Ge-
sundheitszustand des Papstes durch die Kälte geschädigt
worden sei, kam auf Grund vorzüglicher Informationen be-
richtet werden, daß es dem Papste vorzüglich geht und daß er
sich rüstiger fühlt, als im Vorjahre. Sein Geist ist so frisch,
daß er gestern zur Feier des 200jährigen Bestehens der
Akademie römischer Archäologen, welcher er mit dem Schatzkammer-
rath Alexander Peracchini angehört, zwei kleine lateinische Den-
kmäler, welche vom Kardinal Parrochi im Festsaale der
Cancellaria unter dem Beifallsstürme der anwesenden Mon-
signori verlesen wurden.

Der Vat. Sta. berichtet vom 16. d. weiter: Im Ge-
sundheitszustand des Papstes ist seit gestern keine be-
deutende Veränderung eingetreten. Der Papst muß das
Schlafzimmer hüten, in welchem eine möglichst warme
Temperatur hergestellt wird.

?? Berlin, 16. Dez. Wie der Güter erfahren haben will,
hätte sich Bademski, der Würder des General-Geleitverfug
nach Deutschland gewandt, wo man bereits eilig auf ihn laubte.
In dieser Meldung des pariser Blattes ist keine Silbe von
Dasselbe gilt von einer Mitteilung anderer Blätter desselben
Inhaltes, daß er hier Unter den Linden von mehreren Bekannten
gesehen worden wäre. Bis jetzt erweist sich die betr. Nicht-
geheimlich überhaupt noch recht tragwändig. Um so mehr aber
sollte man sich doch hüten, die Nachrichten darüber in wahr-
scheinlichster Weise in Mißdeutung zu ziehen.

* Der Gehalte, die Jesuiten könnten je wieder in unse-
rem Vaterlande zur Macht gelangen, eröffnet der Mehrheit unseres
Volkes eine bedeutende Perspektive. Zum Heil unseres Volkes
ist daran allerdings nicht mehr zu denken. So hatten wir in
unseren Betrachtungen zum Jesuiten-Gesetz geschrieben und
schon damals hatten wir den Zweifel an der Bereitwilligkeit der
Regierung zur Wiederzulassung des Jesuitenordens Ausdruck
gegeben. Beide Voraussetzungen haben sich erfüllt: an der
Abweisung des Centrumsvotums ist, wie groß oder gering auch
es aus prinzipiellen Gründen formell für ihn einleitende Reichs-
tagsmajorität sein mag, schon jetzt nicht mehr zu zweifeln und
die im Wesentlichen verbotenen Dispositionen gegen die Jansen
Sponsa hat sich inzwischen recht fruchtig und unabweisend ge-
äußert. Selbst in den Elternhochschulen, für welche die Frage
doch kaum von praktischer Bedeutung ist, hat eine nachdrückliche
Majorität gegen die Zulassung derer um Windstöße gewonnen; in
Schleswig-Holstein kürzlich eine Petition, die im Interesse des
konstitutionellen Friedens die Abweisung des Centrumsvotums

Auf deutschen Schneefeldern am Aequator.

Von A. Kirchhoff.

Gerade noch zur rechten Zeit, um manchen Afrikaner und
mancher Afrikaner unter den Weihnachtstagen gelegen zu
werden, erschien dieser Tage das schöne Buch unseres
Klimatographen-Forschers Dr. Hans Meyer: „Ostafrika-
nische Schneefelder“, nach Form und Inhalt mit
seinen prächtigen Zeichnungen von Karten, die geradezu plastischen
Eindruck hervorbringen, und von ausgezeichneten, naturwahren
Abbildungen, denen zum Teil photographische Aufnahme zugrunde
liegen, ein wahres Schmuckstück in des Wortes bester
Bedeutung.
Wie vielfach ist es bewiesen worden, daß es im heißen
Afrika, noch dazu ganz nahe am Aequator Berge mit eisigen
Schnee geben konnte. Dem alten Herodot verzeihen wir diesen
Zweifel, denn er wollte doch nicht, daß mit jedem Ansteige um
100 m ein durchschnittlicher Wärmeverlust von etwa 1/2° C.
verbunden ist, selbst also bei einer mittleren Jahresstemperatur
von 26—27°, wie sie am Aequator in Ceylon herrscht, Höhen
von beträchtlich mehr als 5000 m dauernd die Schneefelder
tragen müssen. Viel mehr zu verwundern waren die hart-
näckigen Zweifel, die in unserem Jahrhundert zumal in
England sich gegen die Möglichkeit äquatorialafrikanischer
Schneefelder erhoben, als der brave schwedische Missionar
Rehmann auf einem seiner Wanderzüge von der Küste Ost-
afrikas ins Innere des Kilimandscharo entsetzt hatte. Wie
eine weiße Wolke füllte vor seinem erlauchten Auge etwas
den Gipfel ein, da er am Morgen des 11. Mai 1848 zuerst
von allen Europäern des Berges anständig wurde, der nach
Jahre und Waise, vor allem aber in der ersten Größe, in
welder er sich nach Vulkanart ursprünglich aus dem Flachland

erhebt, ungleich majestätischer erscheint als unser Montblanc.
Das ist keine Wolke, das ist die „Kälte“, belehrt ihn einer seiner
schwarzen Begleiter, der naturgemäß in seiner Sprache kein
Wort besaß für Schnee oder Eis. Der händliche Baron
Klaus von der Decke hatte denn 1861 aus nächster Nähe den
gebirgsbaldigen Riesberg gesehen und bereits ganz richtig ge-
schilbert in der Doppeltzeit seiner Gipfel, zwischen denen eine
Sattelengebung liegt; das folgende Jahr hatte er zusammen
mit Dr. Kerner sogar den Berg bis zu einer beträchtlichen
Höhe bestiegen und dabei selbst einen nächtlichen Schneefall
erlebt. So verstimmt denn allmählich die thierischen Zweifel.
Doch wie die Entdeckung des Kilimandscharo, so blieb auch
fernerhin seine Entdeckung ganz wesentlich an den deutschen
Namen geknüpft. Wohl umhüllte der schottische Geologe Joseph
Dobson bei einem flüchtigen Besuch den Aufbau der Berg-
masse auf der bisher wenig bekannten Nordseite etwas näher
und sammelte nach ihm bei halbjährigem Aufenthalt der
Engländer Robinson dortselbst Pflanzen und Thiere, schrieb
ein Reisebuch über seine Erlebnisse mit allerhand phan-
tastischen Auswüchsen; aber eine gründliche Weiter-
führung der von Decken und Kernen begonnenen geographischen
Aufnahme des inzwischen durch ungeheure Fügungen unter
deutsche Schutzhoheit gelangten Berges blieb unserem treff-
lichen Schutzherrn Dr. Hans Meyer vorbehalten.

Schon 1887 war er höher als irgend einer seiner Vorgänger
emporgekommen, nämlich bis hart an den Steirer und der Eis-
decke, mit welcher der höchste, westliche der beiden Gipfel, der
Ribo, ampanzert ist. Dieser ersten Besteigung Hans Meyers
verdanken wir das kostbare Foto-Album, nach dem Schnee-
den des Kilimandscharo, das uns zum ersten male die Berg-
formen dieser ganz und gar wulkanischen Ausföschung mit
photographischer Treue kennen lehrte. Ein neuer Versuch, in
Begleitung Dr. Baumanns den allerhöchsten Gipfel zu erklimmen

und die Bergunternehmung noch umfassender zu betreiben,
scheiterte beinahe auf den Gefangennahme beider Forscher
durch Buchiri im Jahre 1888. Aber kaum den Ketten des
arabischen Sklavenhändlers durch ein Lösegeld von 20.000 M.
entronnen, rüft der durch nichts von seinem Plane ab-
gelenkte junge Gelehrte von seiner Vaterlandsliebe aus
sich eine neue Expedition, für welche er in dem Salzburger
Bergkeller einen im Einklange alpiner Schreien Ausgerü-
steten findet sich gewinn. Und von dieser erfolgsgekrönten Un-
tersuchung des vorigen Jahres berichtet das vorliegende Werk.

Wie beglücken die hochpreisige Karawane (denn Problem nebst
sonstigem Gepäck, vor allem die nötige Landwaise muß auf
den Rücken der Träger befördert werden) zunächst durch das
englische District von Mombassa nach Laweia. Mehrere
Tagezeiten wandern wir durch waldlose, ansehnlich weite
Heidegebiete, denen mit ihren fleischfressenden, oft vorwitzigen
Höhlenwesen in partikulärer Vereinigung zwei montan-langen,
abstehenden Tränen entgegen sind, welche Jahr für Jahr
sich zwischen die Regengzeiten einfindet. Nichts ist besser
geeignet, uns zu entziehen von der hindischen Trümmerei, es
müsse „zwischen den Wendekreisen“ alles erst Paradies von
tropischer Heiligkeit sein, als diese majestätischen Fluren der
dürren Hissa-Steppe: ziegelfarbig, rötlich schimmernder Boden,
scharfe Büschel hoher Gräser, dann und wann Dorn-
gebüsch, eine Ase oder fatumähnliche Volkswirtschaft, eine
Mazie mit den seinen Niederflächchen der Wiesenform, da-
zwischen kleine Hügel der quartären Sedimente, ähnelnde
Antiklinalen, mit vorgezerrten Keilern dahinjagende Stränge,
einmaler weidende Grassen.

Schon aber grüßt uns nordwestlicher Berne der Kilimandscharo.
Wir erreichen Taveta, ein wunderbares Waldland, dessen
Walden auch in der Trockenzeit getränkt wird von den über-
wiegend vielzertelten Gewässern des Vuni, welcher die

erhellt und aus der die Hoff. St. den folgenden Passus mitzuteilen kann:

Die protestantische Bevölkerung von dem lebhaftesten Interesse... Die protestantische Bevölkerung von dem lebhaftesten Interesse...

Dem Geist verlässlicher Toleranz, der aus diesen Worten der... Dem Geist verlässlicher Toleranz, der aus diesen Worten der...

Die Schulkonferenz verhandelte am Schluss der Montag... Die Schulkonferenz verhandelte am Schluss der Montag...

Zu der Frage der Verbreitung nahm die Mehrheit 2... Zu der Frage der Verbreitung nahm die Mehrheit 2...

sämtlichen Quellen des Rilmannshard, soweit sie gen Sitob... sämtlichen Quellen des Rilmannshard, soweit sie gen Sitob...

streckens in der männlichen Prüfung. 4) durch Befestigung... Streckens in der männlichen Prüfung. 4) durch Befestigung...

in der schriftlichen Ergründungsprüfung der... in der schriftlichen Ergründungsprüfung der...

Die Defizition wandte sich hierauf dem Verordnungs... Die Defizition wandte sich hierauf dem Verordnungs...

Der Gymnasialverein hat sich am Montag abend in... Der Gymnasialverein hat sich am Montag abend in...

Vor zwei Monaten eckte die Frage erörtert, ob... Vor zwei Monaten eckte die Frage erörtert, ob...

Fürst Bismarck nebst Gemahlin, die glückliche Familie... Fürst Bismarck nebst Gemahlin, die glückliche Familie...

In der Einmündigkeitserprüfungskommission wurde am... In der Einmündigkeitserprüfungskommission wurde am...

konserbativer Seite aber gestimmt. Weiter wurde beantragt... konserbativer Seite aber gestimmt. Weiter wurde beantragt...

An der Volksschulkommission wurde am Montag der... An der Volksschulkommission wurde am Montag der...

In der Kommission für die Landgemeindevorbereitung... In der Kommission für die Landgemeindevorbereitung...

Zu der ersten Sitzung der Kommission für die zweite... Zu der ersten Sitzung der Kommission für die zweite...

Prof. Reichardt hat, wie die B. P. N. mitteilen, den... Prof. Reichardt hat, wie die B. P. N. mitteilen, den...

Vom Verein der Cigaretten- und Tabakfabrikanten in... Vom Verein der Cigaretten- und Tabakfabrikanten in...

andern Pfstel hinüberzieht quer über den besagten Sattel... andern Pfstel hinüberzieht quer über den besagten Sattel...

Wand der Weiße als Ehrengabe beim Betreten seines Landes... Wand der Weiße als Ehrengabe beim Betreten seines Landes...

Weiter wandern übertraff uns die sorgfältige Selbststellung... Weiter wandern übertraff uns die sorgfältige Selbststellung...

Stellungssamt zwischen den Unternehmern und den Arbeitern der Tabakfabrik zu errichten.

Gen. 16. Des. Wie die *Neue Welt* Bg. meldet, hat getreten die Belegschaft der Seide in Frankenberg im Kreis Brandenburg, die Arbeit eingestellt, weil den Besessenen, welche die Arbeit früher niedergelegt hatten, trotz des Wunders der Belegschaft nicht wieder Beschäftigung gegeben wurde. Heute unter aller Tage ein Viertel der Belegschaft an, über Tage arbeiten alle. Die Belegschaft beträgt im ganzen 340 Mann.

Wien, 16. Des. Der Oberste Schulrat beginnt morgen seine Beratungen betreffs der Schulreform in Österreich. Der Reichsrat hat den preussischen Generalrat v. Stoltenberg, v. Stoltenberg, Vogel v. Falkenstein und Müller das Großkommissariat des Ministerpräsidenten beauftragt.

Umsland.

England. Nach den aus Irland eingehenden Nachrichten steht die Sache der Anhänger Parnells im Wahlkreis Kilkenny schlecht; Parnell selber hat sich, wie man dem *West. Iris.* telegraphisch meldet, aus dem Staube gemacht, dem Schicksal die Entscheidung überlassend, wer Sieger sein solle. Er wollte ganz demütig in Rathmore, einem Marktflecken in der Grafschaft Queen, wo großer Markt stattfand, eine Ansprache halten; die Antiparnelliten erhielten aber Wind von dieser Absicht und erschienen unvermuthet mit einem großen Anhang. Kargerweit zog sich Parnell, mit dem Seinigen sofort zurück, sonst wäre es ihm vollständig übergegangen. Die Antiparnelliten waren fast ausschließlich irische, die Parnelliten waren fast ausschließlich englische. Die Antiparnelliten waren fast ausschließlich irische, die Parnelliten waren fast ausschließlich englische. Die Antiparnelliten waren fast ausschließlich irische, die Parnelliten waren fast ausschließlich englische.

Der Municipalrat von Edinburgh hat zu der Resolution des Ausschusses, den Namen Parnells aus der Liste der Ehrenbürger der Stadt zu streichen, seine Zustimmung erteilt.

Bei der Wahl eines Mitgliedes zum Unterhause in Bassetlaw (Nottinghamshire) an Stelle des verstorbenen Abgeordneten William Sedell (Conservative) wurde Sir Frederick Mallet (Liberal) mit 481 Stimmen gegen Mallet (Conservative) gewählt, welcher 353 Stimmen erhielt.

Frankreich. Präsident Carnot unterzeichnete gestern im Ministerrathe die Vorlage betr. die in Vornahme Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Italiens, Russlands, Ungarns und der Schweiz vereinbarte Convention über das Eisenbahnbauverrecht.

Wie *„Globe“* meldet, erklärte der Kriegsminister Freycinet der mit der Frage der Entsetzung des westlichen Theils von Paris betrauten Kommission des Municipalrates der Stadt, sowie des Generalrates des Seine-Departements, daß die Aufhebung der Besetzung zwischen Paris und St. Denis dem höheren Verteidigungsrathe vorgelegt worden sei, daß jedoch gegenwärtig im Generalparlament das Projekt nicht angenommen werden dürfte. Die Regierung an der Linie der alten Forts wiederherzustellen.

Die zur Verabreichung der Solländerungen niedergelegte 4. Subkommission erhobte die Höhe für Bantalanpapier auf 39 Frs., für gewöhnliches Papier auf 15 Frs., für Druckpapier (ungewöhnlichen Buchs und Festungen) wurden 100 Frs., für Schulbücher Beträge zwischen 16 und 200 Frs. als Soll angenommen.

Verneu. der Inhaber eines russischen Pensionats, der befanntlich in der Affäre Koblenz eine Rolle spielt, wird des Diebstahls von 40,000 Francs, welche sich nach dem Zeugnis die Wirthschaft in dem Wohnzimmer des Generals Schwertzin befinden haben sollen, beschuldigt.

Holland. Die Köln Bg. erzählt aus Petersburg bezüglich der Auedröcker-Angelegenheit zwischen Frankreich und Holland: es verlange, dem Jaren sei das erwähnte Schiedsrichteram überhaupt nicht angemessen gewesen; er habe dasselbe nur aus persönlicher Zuvorkommenheit für

den König von Holland nicht geradezu abgelehnt; da er aber auch noch nicht bestimmt angenommen, sei es nach dem nunmehrigen Tode des Königs unmaßgeblich, daß er sich dazu verstehen werde. Deshalb ist in voriger Woche ein Verbot der Oberprüfbehörde an die Beträgungsredaktionen erfolgt, über diese Angelegenheit zu berichten.

Die A. u. B. verzeichnet ein in Brüssel circulirendes Gerücht, wonach Frankreich in der Frage der Kongress-Entscheidung habe, und hofft man, daß dieser Beweis von Verantwortlichkeit auch im Haag Nachahmung finden werde.

Schweden. Der Bundesrat beschloß die Ausweisung von drei Personen aus dem Schwed. Reich: Hans Nord aus Väst in Frankreich, Louis Joliet Gallant aus Vercel, Betzoz genannt Savoir, aus Neapel, Neboja Glesio alias Marelli aus Trient, Sojanoff und Perastoff aus Bulgarien, Lucien Weil aus Frankreich, sämmtlich in Genöw wohnhaft. Die Ausweisung erfolgt, weil die Genannten ihre anarchistische Propaganda auch in der Schweiz fortsetzt, zu gewaltsamen Umwälzungen der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung aufgereizt und Wob und andere verbrecherische Handlungen als hierzu geeignete Mittel bezeichnet haben.

Der Ständerath in Bern hat mit 26 gegen 16 Stimmen Zürich als Sitz des Landesmuseums bezeichnet; die Minorität trat für Luzern ein. Der Zollrat ist mit 22 gegen 10 Stimmen angenommen worden, 9 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm gestern das Budget-Provisorium in zweiter und dritter Lesung an. Der Ministerpräsident legte einen Gesetzentwurf vor betr. die Veränderung eines ungarischen Darlehens im Betrage von 500,000 Gulden für Karlsbad anlässlich der letzten Ueberfluthung und erforderte nun thunlichste Beschleunigung der Beratung.

Der Volkswirtschafts-Ausschuß nahm den Handelsvertrag mit Egypten an, sowie die Vorlage betr. die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit der Türkei und Bulgarien. Einmalig kündigte eine Intervention an über den Stand der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Rumänien in Zusammenhang mit den Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland und über die erforderlichen Konzeptionen, welche Ungarn machen wolle. Der Redner wies auf die Geneigtheit der österreichischen Industriellen für den Abschluss eines Vertrages mit Deutschland hin, betonte jedoch, daß auf dem Gebiete, wo Ungarn gewohnt ist, die Interessen derselben zu beschließen der österreichischen Industrie zur Geltung zu bringen, die maßgebenden Faktoren ihre Aufmerksamkeiten ihnen müßten.

Die ungarische liberale Partei nahm, wie man uns aus Pest meldet, den Gesetzentwurf an betr. die Regelung der Handelsbeziehungen mit der Türkei und Bulgarien. Bei dem anlässlich der Beendigung der Budgetdebatte stattgehabten Festmahl der ungarischen liberalen Partei brachte der Präsident Bodmann den Toast aus dem Kaiser aus. Darnach brachte der Ministerpräsident einen Toast aus dem Namen des Parlaments aus, worin er die Wichtigkeit des freieren Verkehrs der Handlung und nützlichsten eine Beschleunigung derselben betonte, damit die lärmende Opposition nicht ihren Willen der Majorität gegenüber durchsetze. Einigenen toastete auf Tisza, den Erben Deas, der an dem Anheile getrennt weitergebaut und in zu Ende geführt habe. Tisza antwortete, es sei der größte Ehre, die er beehren könne, und forderte sofort nach seinem Austritt wieder und hoch los. Dies zeigte, daß nicht seine Besorgnis die Partei zusammenhielt, sondern die Gemeinamkeit freibühlerischer Grundsätze.

Der Erbgröberzog Wilhelm von Luxemburg ist gestern in Wien eingetroffen und bel der Ankunft auf dem Bahnhofe im Namen des Kaisers vom Erbgröberzog Wilhelm begrüßt worden. Der Erbgröberzog hat sich dem Kaiserpaare alsbald nach dem herzlichsten Willkommen. Am Nachmittag wurde der Erbgröberzog vom Kaiser empfangen.

Italien. Der jüngste Cavallotti-Standal hat laut telegraphischer Mitteilung aus Rom einen für den französisch-italienischen Abgeordneten wenig günstigen Verlauf genommen. In tiefem Groll über die Niederlage der radikalen Partei bei den jüngsten Deputirtenwahlen verließ Cavallotti unangst, er besäße ein mehrere Jahre altes Schreiben Crispis, worin dieser erkläre, er wäre es müde, die „Zwangsliste“ (I) des Kaiserpaars zu tragen. Von allen Seiten aufgeföhrt, dieses Schreiben vorzulegen, machte der Führer der italienischen Radikalen allerlei Ausflüchte und forderte schließlich, daß derselbe, welcher die Echtheit des Briefes bestritt, ebenso wie er selbst 10,000 Francs bezahlten sollte, bis die Entscheidung getroffen wäre. Cavallotti erzielte durch dieses Verlangen einen gewissen unheimlichen Erfolg, mußte sich aber zugleich für seine Dreistigkeit verheerende Grobheiten gegen lassen; auch ein Duell war die Folge jener Panoramie. Nachdem nun Cavallotti sein angeklagtes Verheimlichen vorgelegt hat, erklären sämtliche Mitglieder, einschließlich der radikalen, Cavallotti habe mit der Veröffentlichung des Briefes Crispis ein solches Frisco gemacht.

Bei der Ausfahrt des österreichischen Postfahrers beim Kaiser, Grafen Neverta, wurde eine Feuerschiffahrt des Wagens durch

einen Scherenschnitt veranlaßt, der Postkoffer wurde leicht verletzt. Der Führer, Namens Boniciana, welcher früher Postkoffer im Posthofhotel des Grafen Neverta war, erklärte bei seiner Verhaftung, er habe sich rächen wollen, da er von dem Postkoffer entlassen worden sei.

Russland. Der Kaiser, Reichs-Cor., welche bekanntlich rege Beziehungen zu Russland unterhält wird aus Petersburg auf Grund von Informationen an maßgebender Stelle berichtet, daß die Mittelteilungen über Zudenerlasse in 8 Kategorien nicht entsprechen; bisher seien gegen die Zuden feindliche Maßnahmen getroffen worden und es sei sogar die beabsichtigte Zudenregimentierung auf ein Jahr verschoben worden.

Nach einer Depesche des G. T. V. aus Petersburg hat der Finanzminister Wischnegradoff die Zustimmung des Kaisers erwirkt, künftighin die Zolltarife zu erhöhen oder zu ermäßigen je nach dem Stande des Rubelkurses, ohne daß für jedes einzelne mal ein besonderer Befehl des Kaisers nötig wäre.

Eine kaiserliche Dekrete verhält die Errichtung von 3 Neise-Bezirken in der letzten Kreisliste, welche in Friedenszeiten nur je 2 Geistliche zählen können. Am Sonntag wurde in Petersburg das 25jährige Bestehen der dortigen tschechisch-lutherischen Kirche gefeiert.

Wien. Stanley erklärt, er habe alles über die Nacht mitgeteilt, wozu er bestimmte Kenntnisse hatte, er müsse aber zugeben, daß er gehört, einige Offiziere Bartollets hätten sich argen Verwältigung eingetretener Mädchen und Frauen schuldig gemacht und wilde Orgien nach Art der Eingeborenen gefeiert.

Nach einer Meldung der Times aus Rom hat das Anwärter Amt die Meldung erhalten, die nach Kassala gefandten italienischen Truppen seien in kritischer Lage. General Gueloff sei telegraphisch um sofortige Verstärkungen gebeten haben.

Nordamerika. Wie in einem neuborger Telegramm gefeiert mitgeteilt wurde, haben die Wixen im Indianer Gebiet zu einem klugen Zusammenstoß geführt, bei welchem der Häuptling Sittling Bull, der sich den feindlichen Indianern in dem Wablands aufgeschlossen wollte, getötet worden ist. Die Wablands, der Hauptberath der feindlichen Bewegung, sind ein, aber schwer zugänglich Landstrich. Es war jedenfalls unvorsichtig, daß man es unternahm, einen Häuptling wie Sittling Bull mitten unter den Seinigen zu verhaften.

Im Senate brachte Sherman nach vorhergegangener Beratung ein Gesetz über die Schatzkammer ein, welches den Betrag von 12 Millionen Dollars und die Emission von Obligationen im Betrage von 100 Millionen. Der Ankauf der Silberbarren soll nützlichsten dazu dienen, für die Zurückziehung der Nationalbanknoten Ertrag zu bieten, und ferner sollen die Silberbarren zur Umprägung der Handelsdollars verwendet werden.

Das Repräsentantenhaus beschloß einstimmig den Antrag auf Verlängerung der Frist für die Zurückziehung von Wahren, die vor dem 1. Okt. importirt und unter Zollverschluss gelegt sind. Die Frist soll bis zum 1. Juli 1891 verlängert werden.

Südamerika. Die außerordentliche Session des argentinischen Kongresses ist am 15. d. eröffnet worden.

Das Koch'sche Heilversahren.

Aus Berlin schreibt unter ?? Korrespondent: Damit dem koch'schen Heilversahren, welches auf einigen wissenschaftlich nicht in Betracht kommenden Punkten, aber doch sehr ansehnlich die naturliche Heilung nicht fehlt, hat ein in Alexandria anwesender griechischer Arzt diesen durch ein offenes Schreiben zu einer öffentlichen Disputation eingeladen und darin die Behauptung aufgestellt, Professor Koch sei mit seiner Theorie nicht ernst zu nehmen. Seine eigene Methode stellt er darin als die bewährteste von allen bis jetzt bekannten hin. Derselbe spielt in diesen Verhandlungen alle Augenblicke auf die Unwissenheit ab, man muß außerhalb der Städte große Ställe für sie bauen, aus denen sie sich nie mehr entfernen dürfen; ihre Leiden sind ausnahmsweise zu vermeiden. Aufeinander braucht Dr. Koch sich über diesen schwankenden Gegner nicht sonderlich zu beunruhigen.

Am besten Berlin für innere Medizin verlos vorgeschrieben durch Professor Leiden ein Schreiben Robert Kochs, worin dieser der Gesellschaft bei dem Dank anspricht für die Bezeichnung der Ehrenmitgliedschaft. Dr. Lublinski hielt darauf einen Vortrag über die Anwendung des Koch'schen Heilmittels bei Keuchhusten und Lungentuberkulose. Die sich anschließende Demonstration war um so werthvoller, als der Patient selbst Mr. A. und die Beobachtungen daher noch genauer und sicherer sind. Der Kranke ist ein vierzehnjähriger Knabe aus Berlin (Hochzeitung in der 1. Beilage).

schien durch seine eckere, wenn auch durchaus norderhöflichen Gesichtszüge, sein vornehmes Auftreten im eigenen arabischen Dumm, eine dunkelrote Baumwollkugel gleich einem alten Infulaher wie die Stirn geföhlenen, einen viel günstigeren Eindruck erweckt als sein Schwiegervater Manbara. Jetzt zwar gehört Manbaras Tochter, die er 1887 mit Darbringen von hundert Kindern schreit, schon in die ältere, also münder beachtete Gattung seiner Gensöhnen; ein hübscheres 16-jähriges Weib ist zur Zeit die Vorzuzüge. Mit unerschütterlicher Frenge empfangt Marale den ihm von der früheren Heile für wohlbekanntem Deutschen; leuchtenden Augen schreiet er auf ihn zu und rufft: „Jambo, jambo, Daktia Maya! uneska sassa! unalli gana?“ (Willkommen, willkommen D' Meyer! nun bist du endlich da wie geht es dir?) Bald freit die Rüstschale mit Vannanier in der Runde, und die Gesichte werden dem Führen überreicht. Die Frauen ergötzen sich an den blindenden Schmuckstücken, Marale selbst aber freut sich einfachst vor allem an dem nützlicheren Wunder der mitüberbrachten Nähmaschine, für die er den Ausdrück ngoma ma schindano (Nadelstrom) gleich erkand, als D' Meyer die Steppschiffahrt auf der Maschine hin vorwies.

Viel höher als auf dem Kamerun-Gebirge, nämlich erst bei 3000 m, schließt dieser Bergwald mit Baumgehden, also Bergwänden unseres Heidekrauts, die, von grauen Fledern mitunter fernlich wie mit einem Mantel bedangen, dem hier fast immer stürmisch bewegten Winnevern trocken, oft freilich auch zerzaust und zerstückt von Nibgaros Luth zeugen. Strauchiger Holzreuch reicht sogar noch bis 4000 m, begleitet von Alerarn, Heidebeeren und Strohblumen; dort liegt nun auch schon das nackte, vulkanische Gestein zu Tage, vom Spießschnee und -Eis ganz freigelegte eisalte Wände durch tief eingewühlte Felsrinnen, mit sichehem Tritt und gewandter Kletterkunst sieht man wohl einen Winterstapfanten nicht seinen Jucken durch den eisigen Bach schreiten und Kraut sammt Strauch mit breiter Sohle zermalmen.

Auf der Sattelhöhe zwischen Rio und Mawensi wurde ein kleines Lager aufgeschlagen, und von ihm aus begannen sodann trotz der erschwerenden Anstrengungen, welche schon der weiträumige Aufstieg bis dorthin erfordert hatte, die entscheidenden Klettermärsche auf beide Gipfelschneit, die entscheidenden letzten Gehimmels des ganzen Nierenzuges einschließen haben. Zwei Jahre früher, im Juli, war D' Meyer noch über anschnliche Schneefelder zum Rio gekommen (dem Schnee fällt am Kilimanjaro bis zu 3700 m abwärts); jetzt im Oktober, mitten gegen Ende der trockeneren Zeit war kein Schnee mehr vorhanden, sondern allein auf dem obersten Theile des Rio die aus dem Firnschnee zusammengewickelte Eiskeppe, welche zwar in die Ferne wie eine Schneebanke leuchtet, doch in der Nähe betrachtet dicktes Eis darstellt. Bei 5490 m standen die beiden mühtigen Geföhrtren nun ganz allein, ohne die im Lager zurückgelassenen Träger, der unteren Grenze dieses geschlossenen Ribo-Eises, sie hatten folglich die Eereße des Mawensi, der ihnen im vollen Sonnenlichte rothbraun gegenüber, bereits überschritten. Die sonst im Mittel 210 be-

tragende Höhepunkt der obersten Gebirgsgipfel stieg auf dem Eise sofort zu 350, daß nun der Eispfad zum Einpausen von Stufen zur Hand genommen werden mußte. Die Eispfische wurde aufgesetzt zum Schirm des Auges gegen die blendenden Lichtreflexe dieser Giseit, der Gesichtsfelder fester umgezogen, der Leib mit dem Seil umgürtet. Jede Stufe in dem glasharten Eis kostete an die 20 Pfdelbiste; dabei kloßte die Zunge am schmerzenden Saumen in dieser äußerst trocknen, durch ihren unter die Fäße verminderten Sauerstoffgehalt das Athmen arg erschwerenden Luft. Nach harter Arbeit von den Frühstunden bis gegen 2 Uhr nachmittags war endlich die obere Kante erreicht; plötzlich öffnete sich in freiem Abdruck vor den überhängen Wänden ein echter Einstrahler von nicht weniger als 2 km Durchmesser, dessen etwa 200 m hohe Wandeneinfaltung durch eine weißliche Scharte einen ebenen Weißschneefeld im Anstrich gewährte und aus dessen nördlicher Höhe, der umflammen Rand ganz ohne ein kleiner Nebenschneefeld anfragt, der freilich längst erloschen, doch durch seine Freiheit von Eis und Schnee noch innere Wärme zu verzothen scheint. Das Aneroid zeigte eine Staubeöhe von 5870 m; insofern nun befand sich am Südostfuß des Kraters und bemerkte deutlich, daß der Eibestand desselben noch höher sich erhebe. Für diesmal waren die Kräfte erschöpft, die Tageszeit auch schon zu weit vorgeschritten. Erst ein nochmaliger Versuch glückte. In einer eisigen Nacht, welche das Thermometer bis auf -140 C sinken ließ, brach man gegen Morgen etwa um 3 Uhr auf und gelangte zu jenem höchsten Punkt, dem nunmehr der klangvolle Name Kaiser Wilhelm-Ereße zutheil ward.

Julius Valentin

Geschäftshaus für Damenmoden

Halle (Saale).

Fernsprecher 378.

Markt 24.

Der alljährlich stattfindende grosse

Weihnachts-Ausverkauf

ist eröffnet und enthält in reicher Auswahl

Einfarbige und gemusterte wollene und halbwollene *Kleiderstoffe*,
Schwarze und farbige *Seidenstoffe*,
Leinen- und Baumwollenwaaren, *Teppiche*, *Gardinen*, *Portièren*.
Jackets, *Visites*, *Paletots*, *Dolmans*, *Kragenmäntel*, *Räder*
bedeutend unter Preis.

Gegründet 1854.



Gegründet 1854.

In seiden
Gloria
von
2,50 M.
an.

Aelteste und grösste
Schirmfabrik.
Nur als solid und haltbar erprobte Stoffe werden selbst zu den
billigsten Schirmen verarbeitet.

Franz Rickelt,

Kleinschmieden.

Fächer-Ausstellung

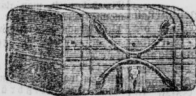
von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Sachen.

In
Zanella
von
1 M.
an.



fr. de
Brett.

Albin Hentze Halle a.S. 39 Schmeerstr. 39.
Solide Lederwaaren!



Photographie-Album, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Cigarren-Étui, Damen-taschen, Messageries, Brevets, Ringtäschchen, Brief-taschen, Schreib-mappen, Unterlagen, Briefe, Vöcher, Schreib-Album, Notizbücher, Geld-taschen, mit, zur und ohne Sticker, sowie größte Auswahl in **Reiseartikeln**, als: Reisefoffer, Reiseecessaires, Hand-taschen, Contoir-taschen etc. empfiehlt zu **bekannt billigsten** Preisen.

Provinzialgesangbücher
für Stadt und Land in einfach soliden sowie hochfeinsten Einbänden empfiehlt von 1,80 Mkt. an

Albin Hentze Halle a.S. 39 Schmeerstr. 39.

Bis zum 28. Dezember d. J.
Großer Ausverkauf
von Damen- und Mädchen-Mänteln, Jackets, Hütes, Abendmäntel, Röder, Tricot-Zaitten und Blousen u. s. w. nur neueste diesjährige Sachen, zu jedem nur annehmbaren Preise.
E. Bernstein jr.,
Leipzigstraße 6.

Ida Böttger,

Magazin für Wäsche-Ausstattungen.

Für **Confirmandinnen** empfehle
im einfachen wie hochfeinen Genre

Weisse Röcke, Piqué-Röcke, Stoff-Röcke,
Flanell-Röcke, Tricot-Röcke, Beinkleider,
Seidene Taschentücher, Gestickte Taschentücher,
Aechte Battisttaschentücher, mit Hofstaam,
Languetten, Monogrammen.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.
Hüte und Mützen
für Herren und Kinder,
moderne Facons, in großer Auswahl.
Filzhüte, Arbeitshüte,
Filzhüte und Pantoffeln
werden zu jedem annehmbaren Preise
verkauft. Sehr praktische Weihnachtsgeschenke. Umsonst geliebt.
12 Leipzigstraße 12.

Japan. Handschuh-
und Leibchenmacher, Arbeitser,
Ständchen etc. in großer Auswahl.

Kunsthandlung
Geiststr. 36.

Btheilige
Toilettenspiegel
und Tisch-Accessoires.

Kunsthandlung
Geiststr. 36

Säulen
und Wästen.

Kunsthandlung
Geiststr. 36.

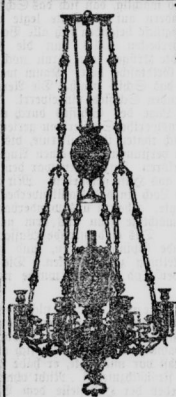
Neuheiten
aus Paris in bunten Glaswaaren und
Bronzen eben eingetroffen.

Kunsthandlung
Geiststr. 36.

Reliefbilder
aus Majence, Porzellan, Terracotta
und Metall.

Kunsthandlung
Geiststr. 36.

Für den Inventartheil verantwortlich
W. König in Halle.



Moritz König's

Lampengeschäft

— Rathhausgasse 9 —

(Fernsprecher 192)

ist mit allen

Neuheiten

der Saison versehen und bietet
deshalb die
schönste Auswahl
in allen
Kronleuchtern,
Hänge-, Salon-, Tisch-,
Studir-, Küchen-, Flur-,
Nacht-, Arbeits-,
Geschäfts- und Piano-
Lampen, sowie Ampeln
in allen Farben, Taschen-
Laternen, Auslöcher,
Benzinleuchter.



Atelier im
Garten.

Photograph
Paul Gerber

Alter
Markt 1.

empfiehlt seine Herstellung nur scharfer Gruppen, sowie Einzelaufnahmen
von kleinsten bis grössten Portrait. Verkleinerungen und Vergrösserungen
nach Bildern, Stadtansichten etc. etc.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.